

Heliopolis, den 1. Januar 1939.

Mein lieber Willy,

Gestern erhielt ich Deinen Brief und danke Dir herzlichst dafür. Obschon Deine Nachrichten recht traurig sind, hat es mich doch gefreut nach langer Zeit wieder einmal von Euch zu hören.

Und nun gleich zum Hauptthema, Deiner eventuellen Einreise nach Aegypten. So weh es mir tut, es Dir sagen zu müssen: Aegypten ist für die deutschen Juden aussichtslos. Die hiesige Regierung erteilt ihnen unter keinen Umständen mehr weder Einreise- noch Aufenthaltsbewilligung, nicht einmal zu vorübergehendem Aufenthalt, nicht einmal alten Leuten die ~~erfa~~ einfach bei Verwandten wohnen wollen und sich verpflichten, keinerlei Arbeit zu suchen. Ich habe nämlich schon verschiedene ähnliche Gesuche wie das Deinige ~~erhalte~~ erhalten, mich dann bei den Behörden bemüht und musste schliesslich alle Bemühungen aufgeben. Gerade gestern noch hörte ich von einem meiner besten jüdischen Freunde hier, dass er nicht einmal mehr seine alte Schwiegermutter, die ebenfalls noch in Deutschland lebt, hereinbekommen kann, obschon diese Frau natürlich niemandem zur Last fallen würde, denn der Bekannte ist sehr wohlhabend. Die Regierung hat eben Angst, gegebenenfalls die von Deutschland nicht geschützten Deutschen nicht mehr los zu werden.

Alle hiesigen Juden erhalten natürlich massenhaft Briefe von notleidenden Glaubensgenossen, und es ist traurig immer wieder feststellen zu müssen, dass man nicht helfen kann. Wäre ich Kapitalist, so würde Euch das Nötige schicken, damit Ihr wenigstens in ein anderes Land auswandern könnt. Leider bin ich nur ein bescheidener Staatsbeamter der ägyptischen Regierung, nicht einmal definitiv angestellt, da besagte Regierung das mit Ausländern überhaupt nicht macht. Die nationalistische Welle hat auch dieses Land überschwemmt. Man ersetzt soviel wie möglich die Ausländer durch Einheimische. Als Sprachlehrer ist mein Posten verhältnismässig sicher; wir sind schwer ersetzbar und können vorläufig ganz anständig leben, allerdings fast nichts zurücklegen. Wir könnten soweit trotz allem zufrieden sein, wäre nicht die pulvergeschwängerte Weltlage. Als ich vor zwei Jahren heiratete, war es noch nicht so böse. Sonst hätte ich es wahrscheinlich nicht getan. Jetzt habe ich eine Frau und in zwei Monaten sogar ein Kind. Hoffen wir, dass dieses ~~Kn~~ Kind sowie die ganze jüngere Generation, zu der Du ja auch gehörst, wieder einmal bessere Zeiten sehen wird. Ich bin davon übrigens überzeugt.

Wäre es Dir nicht möglich, ein Zertifikat zur Einwanderung nach Palestina zu erhalten? Es ist dort natürlich auch nicht rosig, doch ~~gala~~ glaube ich, dass sich die Lage dort zusehends bessert und man immer noch Aussichten hat, wenn man ein Handwerk kennt und ausserdem gut Englisch und Französisch spricht.

In der Hoffnung, dass es Dir bald gelingen möge, Deine Zukunft aus-
sichtsreich zu gestalten, grüsst Dich und alle Lieben dort von
Herzen

Dein Vetter

Felix

Auch meine Frau lässt unbekannterweise herzlich grüssen. Wir würden
uns freuen, gelegentlich wieder Nachrichten von Euch zu erhalten.

Dr. Félix Weil
4a, Rue Sultan Sélim
Héliopolis Egypte.

den 18. 2.1939.

Herrn

Dr. jur. Konrad Ehrlich

Berlin

Wunschgemäß erhalten Sie lt. ~~tbl~~ Befehlungsverordnung
beifolgend "unter Einschreiben"

- 1 Reisepass
- 1 Führungszeugnis
- 2 Impfscheine
- & 1 Gesundheitsattest.

Dr. Ehrlich Berlin, Schreiben vom 18.2.1939.

PS: Über die pekuniäre Angelegenheit erwarte ich Ihren Bescheid. Da ich durch das Ausscheiden meines Vaters nunmehr nur über meine Mittel verfüge, bitte ich um eine entsprechende Berechnung. Diese Summe müsste der Devisenstelle gegenüber zu vertreten sein und meinem kleineren Kapital entsprechen.

Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen und hoffe, dass sie von Erfolg gekrönt sein werden, da mir ausserordentlich viel daran gelegen ist, auf jeden Fall mit meinem Bruder gemeinsam auszuwandern.

d.4.3.39.

Herrn

Dr. jur. Ehrlich

Berlin

Laut einem hier heute früh überraschend eingetroffenen Kabel, erhalte ich in wenigen Tagen ein Visum. Ich bitte Sie demzufolge, um schnellmöglichste Rücksendung meines Passes. Betonen möchte ich, dass die Angelegenheit allergrösste Eile erfordert. Sollten Ihnen irgendwelche besonderen Portospesen erwachsen, bin ich bereit, diese zuersetzen.

Sie begrüsst

hochachtungsvoll

Zusatz Schreiben 10. III. 39.

d. 11.3.39

Herrn

Dr. jur. Ehrlich

Berlin

Hiermit bestätige ich dankend den Eingang der
gewünschten Papiere.

- 1 Reisepass
- 1 Führungszeugnis
- 1 Gesundheitsattest
- 2 Impfscheine

Hochachtungsvoll

DR. JUR. KONRAD EHRLICH

WIRTSCHAFTSBERATER

BERLIN W 50, RANKESTR. 33

Fernruf:
24 69 35 u. 24 90 36



Bank-Konto: Deutsche Bank, Dep.-Kasse R
Bln.-Charlottenburg, Joachimsthaler Str. 4

Sprechzeit: werktäglich 9-1
und nach Vereinbarung

Mitglied des N. S.
Rechtsanwaltsbundes

Fernmündliche Erklärungen sind
unverbindlich und bedürfen der
schriftlichen Bestätigung

Abs.: Dr. jur. Konrad Ehrlich, Berlin W 50, Rankestraße 33
Herrn

EINSCHREIBEN

Willy Israel Kychenthal

Arbeitsgemeinschaft

Schwerin i.M.

Dr. jur. Konrad Ehrlich -
P.F. Wagner-Beckers

Markt 4/5

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Mein Zeichen:

SG/A

Tag:

9.3.1939

Einschreiben!

Einliegend übersenden wir Ihnen wunschgemäß

- 1 Reisepass
- 1 Führungszeugnis
- 2 Impfscheine
- 1 Gesundheitsattest

Wir hatten nur Empfangsbestätigung.

Hochachtungsvoll

Wagner-Beckers

Anlagen

Abtretung.

Aus unserem Guthaben bei der Dresdener Bank in Berlin oder bei der
Kreissparkasse in Köln, Neumarkt, beziehungsweise aus dem Bankkonto
dass unser Generalbevollmächtigter Herr Dr. Bölefahr, Berlin
Linkstrasse 27

bei irgend einer Bank einrichtet, treten wir hierdurch an
Herrn Willy Kychenthal Schwerin Mecklenburg Markt 5
Reichsmark 400.- in Worten Vierhundert
ab, die uns Herr Kychenthal geliehen hat,

Berlin, den 2. Dezember 1938